

# Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freileibend für den Monat 0,90 RM.  
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.  
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsbaldes.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.  
Schriftsteller Hans Särchen, Baruth (Mau).  
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Mau),  
Ferienprediger Nr. 217. — Postfachnummer: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgehriebenen Tagen, ferner für unbedeutend gedruckte Manuskripte und Anzeigen durch den Fernprediger kann keine Gewähr geleistet werden.

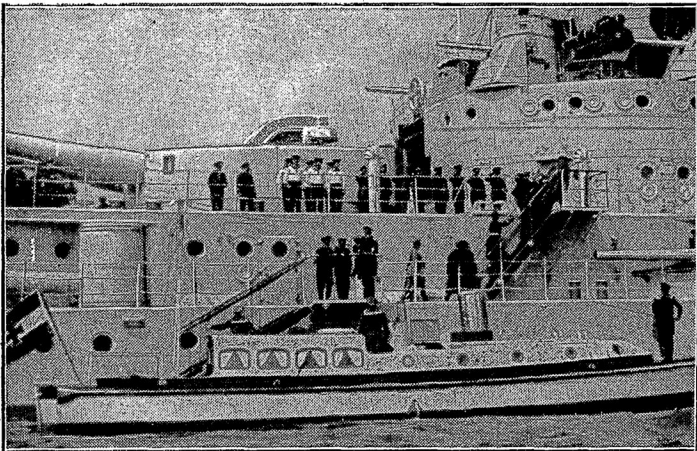
Nr. 62

Donnerstag, den 25. Mai

1933

## Hitler nimmt die Flottenparade ab

Festtag in der Flottenstadt Kiel. — Begeisterter Empfang der deutschen Kriegsschiffe.



### Die großen Flottenübungen in Kiel,

bei denen der Reichstanzler und zahlreiche Regierungsmitglieder zugegen waren, sahen zum erstenmal seit langer Zeit wieder die gesamten deutschen Seestreitkräfte in der Bucht des Kieler Hafens zusammen. Unser Bild zeigt die Regierungsspanne, die am Flaggschiff „Schleswig-Holstein“ längsteins gegangen ist, um Ministerpräsident Göring an Bord des Schiffes zu bringen.

Kiel. Der Dienstag war ein Tag großer Ereignisse für die alte Flottenstadt. Der Kieler Hafen zeigte ein buntes Bild, wie es nur noch aus den Glanztagen unserer ruhmreichen Flotte vor unserer Erinnerung steht. Grund genug, denn der Reichstanzler Hitler nahm die Flottenparade ab. Natürlich strahlte die Sonne vom blauen Himmel und gab dem herrlichen Bild einen prächtigen Rahmen.

Die Vorbeifahrt aller in Kiel zusammengezogenen Seestreitkräfte am Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichstanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister von Blomberg, Göring und Dr. Goebbels, der Chef der Marineleitung und die übrigen Gäste der Reichsmarine versammelt waren, bildete den Abschluß der Flottenübungen.

Die in Kiel liegenden aufgefahrenen Schiffe, deren Besatzungen an Deck in Paradeaufstellung mit der Front zur „Leipzig“ angetreten waren, wurden vom Flaggschiff dem Flottenchef, Vizeadmiral Gladisch, dem Vizeadmiral „Schleswig-Holstein“, geföhrt. Es folgten die Vizeadmirale „Schlesien“ mit dem Befehlshaber der Vizeadmirale Commodore Bastian an Bord und „Hessen“. Ihnen schloß sich das dem Flottenverband noch nicht zugeordnete Panzerschiff „Deutschland“ an. Die glänzende Reihe der grauen Schiffsleiber wurde durch das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Kolbe, den Kreuzer „Rönneberger“, fortgesetzt. Am folgte Kreuzer „Karls-

ruhe“. Den größten Einheiten reichten sich die kleinen Verbände an. Der ersten Torpedobootsflotte mit neun Booten folgte die zweite mit sieben Schiffen. Anschließend die erste Minensuchbootsflotte mit acht und die erste Schnellbootflotte mit fünf Booten. Den Abschluß bildete eine große Anzahl von Spezialschiffen und kleineren Fahrzeugen der Reichsmarine.

Nach der Vorbeifahrt, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm, setzte die „Leipzig“ mit hoher Fahrt an die Spitze des Geschwaders, um es in den Kieler Hafen zurückzuführen. Sämtliche Dampfanzugsbrücken waren überfüllt.

Ganze Schulen, nicht nur von Kiel, sondern auch von außerhalb, hatten sich eingefunden, um dem großartigen Schauspiel beizuwohnen.

Alle Kieler Wassersportvereine fuhren den heimkehrenden Schiffen entgegen, um dem Reichstanzler ihre Huldigung darzubringen. Die Ruderboote und Kanus brachten an der Seydlitzbrücke dem Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichstanzler sich befand, beim Passieren den Ruderergreuz aus. Die Segelboote hatten sich zur selben Zeit in der Heikendorfer Bucht versammelt und düppeten beim Passieren des Kreuzers „Leipzig“ die Flagge. An den Ufern begrüßten Tausende begeistert die Schiffe, als sie in Kiellinie in den Binnenhafen einflehen.

## Die erste Tagung des „Großen Arbeitskonvent“.

Der Große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront trat am Dienstag im Laufe des Verbandes der deutschen Buchdrucker in Berlin-Zempelforf zu seiner ersten Tagung zusammen.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. A. Ley, erklärte den Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Ludwig zum Schriftführer. In seinen grundsätzlichen Ausführungen erklärte Dr. Ley, daß man in sachlicher Arbeit und freudiger Verantwortung mit einem Wert beginnt, das dem deutschen Volk und Staat für Jahrhunderte hinaus ein Fundament sein solle. Die Deutsche Arbeitsfront baue zusammen mit den anderen Ständen an der deutschen Wirtschaftsverfassung. Der Redner schilderte die verfehlte Zielrichtung der bisherigen Gewerkschaften und berichtete dann über das in Arbeit befindliche

Gesetz der Arbeit.  
Das Gesetz werde nur wenige Fundamentalsätze enthalten. Es wäre verfehlt, wenn Einzelheiten oder tagsbedingte Notwendigkeiten in dieses Gesetz geschrieben würden, da dieses Gesetz Ewigkeitswert haben solle und immer Richtschnur sein müsse für die zeitlich bedingten und zeitlich notwendigen Regelungen. Das Fundament werde die ewig gültigen Grundsätze festhalten, die Ueberwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz des arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung.

Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde, so fuhr Dr. Ley fort, gemeinsam durchgeführt. Die sozialen Einrichtungen würden ebenfalls stark ausgebaut, alles ohne Eingreifen des Staates durch Selbstverwaltung der als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannten Organisation der Arbeit. Eine großzügige Fachausbildung werde jedem tüchtigen Arbeiter die Möglichkeit geben, die Stufe zu erreichen, auf die er seinem Kön-

nen nach Anspruch habe. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Werbervereine und einen Berufskartell grundsätzlich ab. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhängen, sondern vom Wochenlohn. Als Grundlage zur Berechnung werde eine fünfköpfige Familie dienen.

Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige.

Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geachtetes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendwelcher Spekulationen.

Zum Schluß ging der Redner auf das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation zu den Gewerkschaften ein.

## Schlagerterdenkmal — Nationalheiligtum.

Das Programm für die Schlagerter-Feier in Düsseldorf.  
Der Düsseldorfischer Ausschuß zur Vorbereitung der Schlagerter-Gedächtnisfeier teilt mit: Reichstanzler Adolf Hitler hat sein Erscheinen für die Schlagerter-Gedächtnisfeier 1933 in Düsseldorf zugesagt. Die riesigen Vorbereitungen für den 27. und 28. Mai in Düsseldorf lassen schon jetzt erkennen, daß die Schlagerter-Gedächtnisfeier eine der größten Kundgebungen des erwachenden Deutschlands sein wird. 10 000 Mitglieder, 83 000 Mitglieder der NSD., 10 000 Mitglieder des Stahlhelm und der nationalen Verbände und Vereine, sowie 70 000 SS- und SA-Leute sind gemeldet worden.

Bei der Hauptgedächtnisfeier am Deutmal auf der Golzheimer Heide

am Sonntag, bei der ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher sprechen, hält Ministerpräsident Göring die Festansprache. Ihr folgt 2 Minuten völliges Schweigen. Während dieser Zeit begibt sich der Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung zur Gruft. Die Reichswehrkapelle spielt nach Verlauf von 2 Minuten „Ich hatt“ einen Kamer-

aden“, und die Flaggen senken sich. Nach einer Ansprache von Gauleiter Florian und nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied übergibt Oberbürgermeister Dr. Wagener für den Ministerpräsidenten Göring das Deutmal als Nationalheiligtum. Unterdessen fliegen die zahlreichen Flaggen eine Ehrenrunde.

Auf der großen Kundgebung im Stadion am Nachmittag sprechen außer dem Führer Reichstanzler Hitler u. a. s. Reichstathalter Epp und Hauptmann Röhmer, anschließend Ministerpräsident Göring, Minister Dr. Fried und Prinz August Wilhelm.

## Wie üblich — Kompromiß in Genf.

Die französische Verschleppungstaktik führt weiter zum Erfolg. Im Hotel des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, fand am Dienstag eine zweistündige geheime fünfmächtebesprechung unter dem Vorsitz Hendersons statt, an der der französische und der englische Außenminister, Vizekanzler Radowitz, Baron Wolff (Italien) und Norman Davis (Amerika) teilnahmen.

In der Besprechung wurde die gesamte Konferenzlage, insbesondere die amerikanische Forderung auf sofortige Eröffnung der Verhandlung über die materielle Abrüstungsfrage erörtert. Die fünf Großmächte vereinbarten, in der anschließenden Sitzung des Präsidiums den Vorschlag zu machen, daß der Hauptauschluß sofort die allgemeine Aussprache über den zweiten Teil des englischen Abrüstungsplanes — Kriegsmaterial und Effektivitäten — aufnehmen soll. Jedoch kam das übliche Kompromiß dahin zustande, daß gleichzeitig der politische Ausschluß den ersten Teil des englischen Planes (Sicherheit) beraten soll, um möglichst schnell dem Hauptauschluß hierüber Bericht erstatten zu können.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz übernahm nach kurzen Beratungen für das jetzt weiter einzuführende Verfahren im wesentlichen die von den fünf Großmächten getroffene Vereinbarung, nach der jetzt

die materiellen Abrüstungsfragen und die Sicherheitsfragen parallel behandelt werden sollen. Es ist jedoch eine gewisse weitere Berücksichtigung der französischen Wünsche dadurch erfolgt, daß nicht der politische Ausschluß, sondern der Hauptauschluß die Sicherheitsfrage behandeln soll. Der Hauptauschluß ist bereits am Dienstagmittag in die Behandlung der Kriegsmaterial- und der Effektivfrage eingetreten und beginnt dann mit der Behandlung der Sicherheitsfrage. Künftig sollen abwechselnd im Hauptauschluß die materielle Abrüstungsfrage und die Sicherheitsfrage behandelt werden.

So ist ein Kompromiß zwischen der französischen und der amerikanischen Forderung erzielt worden.

Auf französischen Wunsch wurde ferner beschlossen, daß die Kriegsmaterialfrage gegenwärtig nur in erster Lesung durchgebracht wird und die eigentliche praktische Entscheidung erst in der zweiten Lesung fällt. Der englische Außenminister ist beauftragt worden, auf Grund verschiedener amerikanischer Vorschläge den Entwurf für einen Vertrag auszuarbeiten, in dem sich die Mächte zur Beratung auftauchender Fragen verpflichten. Für die Behandlung der Sicherheitsfrage wird von dem Vizepräsidenten der Konferenz, dem Griechen Politis, ein Bericht über die Feststellung des Angreifers, die Feststellungskommission und den Vertrag gegenseitiger Hilfsmaßnahmen zur Verhandlung vorgelegt werden.

Präsident Henderson machte in der Sitzung darauf aufmerksam, daß angesichts der Kürze der Zeit auch am Pfingstsonnabend und Pfingstmontag Sitzungen stattfinden müßten.

## Geheime Staatspolizei prüft Postschließfächer.

Amlich wird mitgeteilt: Das Geheime Staatspolizeiamt hat in der vergangenen Woche in ganz Preußen eine Kontrolle der Postschließfächer und Postlagerstempelungen durchgeführt, weil Anhaltspunkte dafür vorlagen, daß sich der kommunistische Nachrichtendienst dieser Einrichtungen weitgehend bediente.

Aus den verschiedenen Anfragen bei den Polizeibehörden geht hervor, daß die von der Ueberprüfung betroffenen Postämter teilweise darüber im Zweifel sind, ob die Öffnung der Postbehörden veranlaßt werden ist. Vom Geheimen Staatspolizeiamt wird darauf hingewiesen, daß es sich um eine behördlich angeordnete Maßnahme handelt.

## Peking von den Japanern befehlt.

Die chinesische Armee in Auflösung. Im japanischen Eroberungsfeldzug gegen China ist mit der Befehung der alten chinesischen Hauptstadt Peking eine weitere Etappe abgelaufen. Der Einmarsch der japanischen Truppen fand keinerlei Widerstand bei den Chinesen. Die Japaner haben die Eisenbahnstrecke von Tientsin nach Peking in ihrer Hand und konnten bereits japanische und Truppen des Mandchukuo-Imperiums über den Chienmen-Bahnhof in das Stadtgebiet befördern.



**Pfarrsprengel Metzdorf.**  
**Metzdorf:** 1/2 11 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Pfarr.  
**Getaut:** Herr Maurer Otto Stahn und Fräulein Anna Schulze in Metzdorf.

**Pfarrsprengel Pettus.**  
**Wahlsdorf:** 8 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Pfarr.  
**Pettus:** 1/2 10 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Pfarr.  
**Getaut:** Harry Lindner in Pettus.  
**Getaut:** Herr Landwirt Frick Walter und Fräulein Frieda Deferig in Pettus.

Die Kirche schreitet auf ihrem Pilgergang bis zum Ende der Dinge vorwärts — zwischen den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes. Augustin.

## Vermischtes

**Jüterbog.** Superintendent Gründer in Böchow, der Leiter des Kirchentourismus Jüterbog, ist gestern plötzlich im 71. Lebensjahr am Herzschlag verstorben.

**Zehrendorf.** Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Baruther Chaussee am Stamm-lager. Der 13jährige Schüler Wagen aus Wunsdorf, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege nach Zossen befand, wurde durch das unvorsichtsmäßig gefeuerte Auto des Herrn Sch., Zossen, beim Überholen zu Boden gerissen und mit erheblichen Verletzungen von der Freiwilligen Feuerwehr Zehrendorf in ärztliche Behandlung überführt. Leider waren die Spuren des Unfalles beim Erheben der Polizei zum Teil verwischt; jedoch wird sich der genaue Lastbestand infolgedessen rekonstruieren lassen, als ein dem Wagen des Herrn Sch. nachfolgendes Auto eines Zeitungsreporters den ganzen Vorgang filmisch festgehalten hat.

**Teupitz a. See.** Am Sonntag nachmittag verstarb an einem Herzleiden der Kaufmann Paul Ludwig. Der Verstorbene, der aus P a p l i g b. Baruth stammt und nahezu 30 Jahre hier ansässig war, gehörte vielen Ortsvereinen an, und zwar der Schützengilde, dem Kriegerverein, der Freiwilligen Feuerwehr; im Spar- und Darlehnskassenverein bekleidete er das Amt eines Vorstandsmittelsdes.

**Frankfurt a. M.** Kunstwerke durch Brandstiftung vernichtet. In der Nacht entstand in einer Villa in Uckerbad bei Offenbach a. M. ein Brand, durch den zahlreiche Kunstgegenstände schwer beschädigt wurden. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, um des Feuers Herr zu werden. In einem Parterrezimmer fand man eine große Reihe wertvoller Kunstgegenstände, wie Delgemälde, alte Gobelins, Silberzeug usw., auf einen Haufen aufgeschichtet, der dann angezündet worden war. Man glaubt, daß es sich um einen Raubakt handelt.

**Stuttgart.** Zwei Todesopfer durch Genuß von Sauerampfer. In Seelhausen, Oberamt Ellwangen, erkrankten zwei Schweikern nach dem Genuß von Sauerampfer. Trotz Auspumpens des Magens und sonstiger ärztlicher Hilfe starb zunächst das jüngere der Mädchen, nachdem es vorher die Sehrt verloren hatte. Kurz darauf ist auch die ältere Schwester, die man zu retten hoffte, nach Verlust des Augenlichts an den Folgen der Vergiftung gestorben.

**Prag.** Ein feurer Hahnenstreich. Die Höret des tschechoslowakischen Rundfunks werden jeden Morgen durch die Uebertragung eines echten Hahnenstreiches gemerkt. Mit der Tonaufnahme eines echten Hahnenstreiches wurden feinerzeit Beamte des Prager „Radiojournals“ betraut, die zu diesem Zweck Reisen in zahlreiche Hahnenfarmen der Umgebung von Prag unternahmen. Erst in Hofstirn war den Herren das Glück hold, und sie trafen hier einen „gefügigen“ Hahn an, der die erforderliche Tonaufnahme möglich machte. Nunmehr wurde errechnet, daß der Hahnenstreich dem „Radiojournal“ 2000 Kronen gekostet hat.

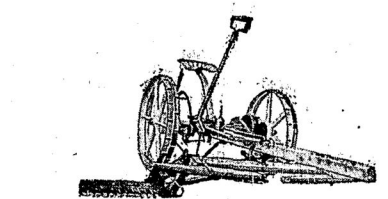
**Wien.** Auffsehenerregender Selbstmord. Der ehemalige Großindustrielle Franz Stofelsprang vom 10. Stodwerk eines neuerbauten Hochhauses in die Tiefe.

Er blieb im Hofe als furchtbar verstümmelte Leiche liegen. Als Grund wird Nervenzerrüttung angenommen. Demertenswert ist, daß dieser Selbstmordfall schon der dritte ist, der sich im Hochhaus innerhalb von 14 Tagen ereignete.

**Bomben.** Schwarzer Tag der Fliegerei. In zwei Orten stießen Flugzeuge mitten in der Luft zusammen. Bei dem einen Unglück wurden die Piloten der beiden Flugzeuge getötet, ein Begleiter blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Bei dem anderen Zusammenstoß gelang es dem einen Piloten, mit dem Fallhüben abzuspriegen, während der andere bei dem Wurz tödliche Verletzungen erlitt.

**Hamburg.** Hilfskreuzer „Möwe“ wieder nach Deutschland verkauft. Der deutsche Hilfskreuzer „Möwe“, der seit Kriegsende unter dem Namen „Greenbrier“ als englisches Handelschiff segelte, ist jetzt wieder nach Deutschland verkauft worden.

**Hamburg.** Neue U-Bootsfahrt zum Nordpol. Der allkräftigste Polarforscher Hubert Willms will im Juli den Südpol im Flugzeug überqueren. Willms wird bei nächster Gelegenheit auf seinen alten Plan zurückgreifen, mit dem U-Boot gegen den Nordpol vorzustoßen.



Bei vorliegender Ausbildung des Vollschab-Grasmähers „Kafaner“ mit Geshäft-Getriebe ist besonders beachtenswert, daß der Öl- und staubigere Getriebelasten sehr klein ist. Zur Auffüllung wird nur 1 Liter Öl benötigt.

Die Maschine ist gleichmäßig ausbalanciert, so daß die Zugtiere auch ohne Deichselträger keinen Wadenbuck auszubalancieren haben. Für den Sparamen Landwirt ist natürlich die Rentabilitätsfrage ausschlaggebend. Dazu gehört neben Leichtigkeit, Betriebsfestigkeit und Verschleißfestigkeit auch der Anschaffungspreis. Letzterer beträgt für den Grasmäher mit

108 cm Schnittbreite	RM 290,—
123 cm	RM 300,—
138 cm	RM 315,—

Die Anschaffungskosten liegen also durchaus im Rahmen des gegenwärtigen Preises für andere Vollschab-Grasmäher mit Geshäft-Getriebe.

Sie finden den Vollschab-Grasmäher „Kafaner“, ebenso den Patent-Beeg-Binder und sämtliche übrigen Erzeugnisse auf der diesjährigen großen D.V.G.-Ausstellung Berlin vom 20.—28. 5. 33. Näheres durch: Fella-Wert u. O., Filiale Berlin SW. 11, Hafensplatz 5.

## Inferieren bringt Gewinn!

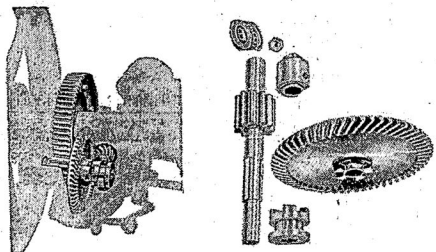
### Geschäftliches.

#### Die neue Richtung im Grasmäherbau!

Besthalt-Getriebe in höchster Präzision.

Zunächst ein kurzer Rückblick: Grasmäher mit gußeisernen Getriebe wurden von ausländischen Fabrikern schon vor über 100 Jahren eingeführt. Seither ist vieles verbessert worden, hauptsächlich an den Schneide-Apparaten, Kurbelstangen, Lagern usw. Aber an dem Prinzip der gußeisernen Zahnräder wagte niemand zu rütteln, wahrhaftig befürchtete man bei Verwendung hochwertiger Werkstoffe unfehlbare Erhöhung von Getriebekosten und Verkaufspreisen. Solange diese gußeisernen Räder noch nicht im Voll- oder Halbbild getapelt wurden, bestand auch — abgesehen von der Zugkrafterminderung — keine besondere Veranlassung zu einer umwändigen Verbesserung, denn die Landwirtschaft sieht sich mit dem notwendigen Neuerungsaufwand durch Gußstücke oder starke Abnutzung, abgesehen. Was Fortschritt kann man die spiralen- und schrägverzahnten Gußräder bezichtigen, welche vor einigen Jahren auf dem Markt erschienen sind und sich ganz gut bewährt haben. Ob es aber eine glückliche Lösung war, gußeisernen Zahnräder im Halb- und Vollbild zu lassen, mag dahingestellt bleiben. Vollkommen wird die Wirkung des Ölbades erst dann, wenn für sämtliche Getriebeteile ein hochwertiges, porenfrees, absolut verschleißfestes Material verwendet wird und die Verzahnung durch Fräsen und Schleifen in höchster Präzision ausgeführt ist.

Ein solches Besthalt-Autogetriebe hat der neueste Vollschab-Grasmäher „Kafaner“, hergestellt von der Firma Fella-Wert, Aktiengesellschaft, Fenchel / Bayern.



Die vorstehenden Bilder zeigen:

1. das eingebaute Getriebe im Ausschnitt,
2. das fertige Getriebe.

Sierbei ist zu beachten, daß nur eine Schraube aus dem linken Vorgelegelager geöffnet werden muß, um das Getriebe herauszunehmen. Demnach ist die Fella u. O. von dem altbewährten Prinzip der Kraftübertragung durch nur 2 Zahnräderpaare nicht abgewichen.

## Auf den Wogen des Lebens

Roman von Peter Franck.

Vertriebsrechte: Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sch zwinge sie dazu nicht, weiß Gott nicht, es ist ihr freier Wille.“

Da wußte er genug, sentte schweigend das Haupt und begann, von etwas anderem zu sprechen.

Indessen wiederholte Dolly der Schwester, was sie der Mutter schon berichtet. Ein ganz schwacher Schimmer ihrer Zueinstimmung farbte auf Hanna ab, die sehr still geworden war und kaum noch lachte.

„Sch freue mich herzlich darüber, daß wenigstens du ein bißchen Glück hast! Sch gönne es dir von ganzem Herzen!“

Dolly, die noch nichts von Weinholds Brief wußte, überraschten die Worte und der schmerzliche Ton in Hannas Stimme. Sie sah die Schwester fragend an.

„Wie meinst du denn das, Hanna? Dein Robert muß doch nun auch bald wieder nach Deutschland zurückkehren, dann hat doch auch für dich alle Not ein Ende und eine glücklichere Zeit beginnt... Aber du weinst ja, Hannach! Was ist denn nur passiert?“

Mit Hannas Weherschreie war es vorbei; laut aufweisend fiel sie Dolly um den Hals.

„Meine arme, liebe Schwester!“ rief Dolly bestimmt aus, nachdem Hanna ihr Herz ausgeschüttet hatte. Doch schnell war sie wieder gefast. „Nur nicht gleich verzagen, Hannach! Vielleicht ist der Verlust dieser Stellung nur zu jenem Vorteil und es gelangt ihm, auf andere Weise schneller vorwärtszukommen. Und dann, sieh mal, jetzt fange ich ja auch an, zu verdienen; wenn es vorläufig auch noch nicht viel ist, ein bißchen werde ich schon erübrigen können, um auch zu unterstützen. Wann verdiente ich bestimmt viel Geld!“

Hanna lächelte unter Tränen.

„Soffentlich, Liebling! Gott gebe!“

Dolly gab der Schwester einen Kuß und fragte sie dann:

„Kommt dir jetzt mit Hindernis? Oder nein, bleib lieber

hier, es braucht niemand zu sehen, daß du geweint hast. Sch werde schon eine Ausrede finden.“

\* \* \*

Dollys Probagaspiel in Wien fand bei Publikum und Kritik soviel Anerkennung, daß die Intendanz sie zunächst für ein Jahr engagierte.

So günstig die Nachrichten aus Wien lauteten, so wenig erfreuliche erhielt Hanna von Robert.

Die angeknüpften Verbindungen hatten sich als genau so wertlos erwiesen wie die jeinerzeit in Deutschland. In Amerika war eben auch all und jeder zu Einschränkungen gezwungen, da fallen die besten Fürsprachen nichts. Deshalb suchte er Gelegenheit, sich an einem kleineren Unternehmen zu beteiligen.

Er übernahm den Vertrieb einer Unterfahrschneidemaschine für den Haushalt, deren Messer aus nichtrotem Stahl angeblich unverwundlich waren. Das Geschäft ließ sich zuerst ganz gut an, doch plötzlich trat aus unerfindlichen Gründen eine Stöckung ein, die Untofen trafen den Verdienst auf, und schließlich sah sich Weinhold gezwungen, nach einem anderen Artikel Umschau zu halten.

Einem jungen, intelligenten Ingenieur war es gelungen, einen ganz billigen Staubsauger zu konstruieren, den man auseinandernehmen konnte und dessen Motor dadurch für verschiedene andere Zwecke verwendbar wurde. Weinhold überlegte nicht lange, verband sich mit Mr. Forster, dem Erfinder, und beide machten sich voller Eifer an die Ausnutzung. Leider verschlangen die Probagandkosten einen beträchtlichen Teil ihrer Vermittel, und als die Außenstände nicht flott genug eingingen, lahmete der Betrieb. Zu allem Unglück kam ihnen zu Ohren, daß eine kapitalstarke Konkurrenz mit einem ähnlichen Apparat herauskommen wolle. Um zu retten, was noch zu retten war, verkauften sie unverzüglich die Bekannte sowie das Patent, bevor ihnen von der Konkurrenz der Hals zugeschnitten wurde.

Damit stand Dr. Weinhold wieder am Anfang und suchte von neuem nach einer Erfindung. —

Um das Maß des Unglücks voll zu machen, erkrankte Frau Faberow schwer an der Dolly. Die Arzeneien, Bäder und Einreibungen, die ihr verschrieben wurden, verschafften ihr wohl ein wenig Binderung, vermochten jedoch das

Uebel nicht zu befeitigen. Ein anderer Arzt, Geheimrat Sobel, eine Kapazität auf dem Gebiet, wurde gerufen.

Nach der Untersuchung hatte Hanna mit ihm eine Unterredung unter vier Augen.

„Der Fall Ihrer Frau Mutter ist nicht hoffnungslos, gnädiges Fräulein, aber ein schneller Erfolg, wie ihn sich Ihre Frau Mutter wünscht, ist nicht erreichbar. Das beste, was ich Ihnen empfehlen könnte, wäre eine Kur in Bad Pflanzan. Wir haben in Deutschland zwar auch Bäder, die gute Heilerfolge nachweisen können, aber nach meiner persönlichen Auffassung helfen die Pflanzaner Quellen am sichersten.“

An eine Kur in Pflanzan war natürlich nicht zu denken, denn dazu befehle sie die Mittel nicht. Hanna dachte an Dolly, die heute schon in der Lage sein konnte, einzuspringen, und fragte bei ihr an. Umgehend erhielt sie den Bescheid, daß es Dolly leider nicht möglich sei, auch nur einen Groschen zu senden. Abgesehen von der teuren Garderobe müsse sie zu ihrer schaupefeinsten Verwollkommnung Unterricht nehmen, der ebenfalls nicht billig sei. Sie sei überhaupt noch nicht zum Sparen gekommen. Hanna wollte Anteil Leo um Hilfe bitten, der zu Besuch kam, doch das Wort verstumte ihr im Munde, als sie erfuhr, daß es ihm sehr schwer falle, die Hypothekenzinsen aufzubringen.

Mittig blieb nichts weiter übrig, als eine genaue Befolgung der ärztlichen Verordnungen.

Frau Otti, die schon immer eine sehr ungebändigte Kranke gewesen, war in höchstem Grade reizbar, jammerte und klagte fast unaufhörlich. Der sie behandelnde Geheimrat Sobel war in ihren Augen ein Kurpfuscher. Als er wieder einmal vorpflanz, machte sie aus ihrem Mißtrauen gegen seine Methode keinen Hehl.

Geheimrat Sobel überhörte zunächst ihre Vorwürfe. Als Frau Faberow jedoch immer wieder seine Heilmethode kritisierte, konnte er sich nicht enthalten zu sagen:

„Sch verheie Ihre Ungebund sehr gut, gnädige Frau. Aber ich habe bereits Ihrem Fräulein Tochter gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Heilung viel Zeit benötigt; eine Kur in Bad Pflanzan würde Sie natürlich schneller wieder gesund machen. Viel schwerere Fälle als der Ihre sind dort vollkommen auskurirt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

tafliche Matinee. \* 18.00: Aus Belgien: Festkonzert anlässlich des hundertjährigen Jubiläums in Belgien. \* 19.00: Die Gluckstädter nach der Modelle von Joseph von Eichendorff. \* 20.00: Aus Stuttgart: Bunter Abend. \* 21.00: Aus Frankfurt: Mit Kapella. \* Oper in einem Akt von Corling. \* 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 26. Mai.

Berlin W. Welle 419. — Berlin O. Magdeburg, Steffin Welle 283.

10.10: Reichsfeier. Vom Deutschlandsender: Schlageter-Feierkünde in allen Schulen. Übertragung des Schulhörspiels Schlageter, von C. W. Moeller. \* 15.20: Kinderlieder aus Dänemark. Marianne Hoeglauer. Am Fingel: Dr. Lothar Janßen. \* 15.40: Jugendstunde. Der Konzertmeister. Am Mikrophon: S. von Venda. \* 16.00: S. Hartmann: Vergessene Deutsche: Freilichttheater. Volkliche Belehrung in Briefen. \* 16.15: M. Würth: Die fremde Welt. Auf Bootfahrt im Schiffsmeer. \* 16.30: Ein sommerlicher Märchenpompier: Carl Teich. Wasorscherer Wolf Vetter. Dirig.: O. V. Vetter. \* 16.45: Der U. Vetter. — Anschließend: Wasorscherer, Wasorscherer u. Vetter. Dirig.: O. V. Vetter. \* 17.00: Vertikaler Nacht von Fr. Hög: Planung und Ziel eines neuen Romans. \* 17.30: Deutsche Freiheitbildung. Sprecher: R. Wülfel. \* 18.20: Prof. Dr. E. Spann, Wien: Die Überwindung des Parlamentarismus durch den kirchlichen Gedanken. \* 19.00: Reichsfeier aus Berlin: Stunde der Nation. Schlageter-Feierkünde. \* 20.00: Reichsfeierkünde.

„Schlageter.“ Drama von S. Fohst. Funtbearbeitung und Spielleitung: Gerd Friede. \* 21.30: „Gelden.“ Symphonie auf die im Weltkrieg Gefallenen, für Männerchor und Orgel, von Gotth. Köhne. Berliner Funtchor. Dirig.: W. Albrecht. A. Galtze (Orgel). \* 21.35: Beethoven. Klavierkonzert G-Dur, Werk 58. E. Fischer; Berliner Funtorchestr. Dirig.: Eugen Fochman.

Deutschlandsender Welle 1635.

9.45: „Lom Zoo fürs Vaterland.“ \* 10.10: Reichsfeier. Schulfunk: Schlageter. Schulfunkfeierkünde. \* 11.30: Von Neuenahr zum Nürburgring. — Anschließend: Zehn Minuten Eisereisen. \* 15.00: Deutsche Mädchen am Großenbühl. Gerd Fochs. \* 15.45: Hans Henning Freiherr Grote: „Schlageters letzte Tat.“ \* 17.00: Wädagolger Funt. \* 17.25: Meine Erinnerungen an Foh. Brahms. \* 17.50: Zeitfunt. \* 18.05: Viederfunde. \* 18.30: Persönliche Erzählung des Soldaten in den verschiedenen Wehrsystemen. \* 19.00: Aus Köln: Deutsche Feschebung. W. S. Schlageter. \* 20.00: Reichsfeier aus Berlin: Schlageter. Drama von S. Fohst. \* 21.20: Funtstille. \* 21.30: Kammermusik. \* 22.25: Aus Washington: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. \* 23.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik. Funtorchestr. Leitung: Hans F. F. F. F.

Sonnabend, 27. Mai.

Berlin W. Welle 419. — Berlin O. Magdeburg, Steffin Welle 283.

15.20: Jugendstunde. Auf Fischfang unter Island. Sprecher: R. W. Sawt. \* 15.40: Fußball — Klausea —

Rückblick. Gespräch über die Ziele deutscher Luftfahrt (Robert Reichow, Dipl.-Ing. Bachem, Kapitänleutnant a. D. Freiherr von Burtari). \* 16.00: Orchesterkonzert. Berliner Funtorchestr. Dirig.: Dr. W. Furtigard. \* 17.50: Major a. D. Fr. Freiherr von Burtari. \* 18.00: Orchesterkonzert. Berliner Funtorchestr. Dirig.: Dr. W. Furtigard. \* 18.15: Das Botenprogramm der nächsten Woche. Die Reichs-Vorbereitung und Erziehung. \* 18.30: Johannes-Brahms-Lieder. S. Marten. Am Fingel: M. Wülfel. \* 19.00: Reichsfeier aus Stuttgart: Stunde der Nation. Der Schwarzwaldbau — ein deutsches Grenzland. Manuskript: M. Rang. Leitung: Walter Neufele. \* 20.10: Mit dem Bärenführer durch Berlin. Leitung: M. Bing. \* 24.00—0.30: Reichsfeier aus Stuttgart: Gebendfeier am Grabe Schlageters in Schönan.

Deutschlandsender Welle 1635.

11.30: Potsdam—Berlin, der größte Staffellauf der Welt. — 12.15: Volkstheaterkonzert für die Schulen. \* 15.00: Kinderfeierkünde. \* 15.45: Hugo Scholz: „Der Frühlings und sein Ruch.“ \* 16.00: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 17.00: Wochenchart. \* 17.30: Musik für Schloßhof von E. M. Fischer. \* 18.05: Aus Operetten. \* 18.30: Wie wilde Vögel lagen. \* 19.00: Reichsfeier aus Stuttgart: Der Schwarzwaldbau — ein deutsches Grenzland. \* 20.00: Aus München: Schrammelmusik. \* 20.30: Seemannsgarn. \* 21.00: Aus Wien: Montfortkonzert der Vereinten Militärkapellmeister der Garnison Wien. Übertragung vom Helberplatz. \* 23.00: Aus München: Nachtmusik. \* 24.00: Reichsfeier aus Stuttgart: Gebendfeier am Grabe Schlageters in Schönan im Wiesental (Schwarzwaldb).

**Bekanntmachung.**

Am Sonntag, den 28. Mai cr., dürfen die hiesigen Geschäftslente ihre Verkaufsstellen von 8—9<sup>1/2</sup> Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags offen halten.

Baruth, den 23. Mai 1933

D. f. B. a. O. p. B.



**3. Kompanie der Schützengilde Baruth**

Morgen, Donnerstag (Himmelfahrt), abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,

**Kompanieverammlung** beim Kameraden Carl Bauer.

Der Kompanieführer.

Windfadengepreßtes

**Roggenstroh**

aus der Scheune gibt ab

Rittergut Pethus.

**Achtung !!**

Streichen Sie Ihre **Fenster und Türen**

für wenig Geld

nur mit

**Makuba - Japan - Emaille Blütenweiss**  
Das Beste vom Besten

Die Vorzüge sind:

1. Bleibt blütenweiss, gilbt nicht nach.
2. Hochglänzend wie Porzellan.
3. Abwaschbar ohne den Glanz anzugreifen.
4. Reistet und springt nicht.
5. Dauerhaft für sämtliche Innenlackierungen.

Machen Sie einen Versuch! Sie haben Ihre Freude daran!

**Fachmännischer Rat und kostenlose Beratung!**

**Kunze's Spezial - Kaufhaus**  
Baruth (Mark) Zossenerstr. 2 a  
Das Haus der guten Farben

**Extra-Röcke**

Ja Tuch, Erfaß für Maßarbeit, tadellose Paßform, für S. S. 23,00, für S. II. 25,00

- Uniform-Mützen 3,50
- Stahlhelm-Röcke ganz gefüttert 16,50
- Stahlhelm-Breeches Tritot, sehr haltbar 8,25
- Stahlhelm-Mützen 3,00

**Fahnen und Fahnenstoffe**  
in allen gangbaren Größen und Breiten am Lager

**E. Heinisch, Lindenburg-Straße 72**

Die hiesige Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zückerbog-Luckenwalde wird am Sonnabend, den 27. Mai 1933, a u f g e l d ft. Für den Verkehr mit den Mitglieder, Verletzen und Hinterbliebenen der Kasse befindet sich von Montag, den 29. Mai, ab eine Auskunftsstelle bei dem Magistrat Baruth

**Görtsch'scher Männergesangsverein „Deutsches Lied“**

Himmelfahrtspartie mit Fahrrad. Abfahrt 12 Uhr ab Hotel Beelow. Um rege Beteiligung wird gebeten.

**Sommer-Sprossen!**  
So-oh  
Kessels 1.95  
Das neue patentiert halbes Mittel auch gegen Pöbel, Milzener, wette, Foul  
Adler-Drogerie Bernhard Aust

**Kräfteige Tomatenpflanzen mit Topfballen, sämtliche Kohl- und Gelleriepflanzen** usw. hat billigt abgegeben.  
Ernst Kirchner, Gartenbaubetrieb, Beschützte Nr. 1

**Himbeersaft**

feinste mit 65% Raffinade eingedochte Ware **Pfund nur 60 Pfg.** empfiehlt

**Adler-Drogerie**  
B. Aust

**900 u. 500 RM**

zwecks Ablösung von 2 Anfw.-Dyp. p. sofort oder später gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 9202 an diese Zeitung erbeten.

**1000 Mark**

auf erste Hypothek gesucht. Angebote unter Nr. 9188 an den „Baruther Anzeiger“.

**Lies Inserate!**

**Tanzdiele Lindenhof**

Am Himmelfahrtstage wird das bekannte Stimmungsbno **Nittsche-Hellmich** von „Alt Bayern-Berlin“ wieder für erheitende, fröhliche Stunden sorgen.

In der Diele

**Tanz!**

Es ladet freundlichst ein **Paul Weise**

**Gasthof zum Löwen**

Morgen, Himmelfahrtstag, **großes Eröffnungs-Preishegeln**  
Es ladet freundlichst ein **Carl Bauer**

**Müchendorf**

Anfang 1 Uhr.

Der K. K. S. „**Hubertus**“ hält am Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrtstag), sein diesjähriges

**Sommerversnügen**

verbunden mit Mannschafstanz und Preis-schießen ab. Ab 3 Uhr **Tanz** (Schlagermusik).  
Es laden freundlichst ein **Franz Jahn, Gastwirt** **Der Vorstand**

**Landwirte, Kleintierhalter!**  
Futterfall und Rebertran, sondern nur **Kellers Nicht-Rebertran-Gutterfall-Mischung** füttern. (Pfd. 40 Pfg.) Allein zu haben: **Adler-Drogerie E. Hausmann, Fuß. Bernh. Aust.**

**Inserieren?** Natürlich in „Baruther Anzeiger“

**Schützenhaus**

Am Himmelfahrtstage ab 4 Uhr

**Unterhaltungsmusik**

abends großer Tanz

Es ladet freundlichst ein **Hermann Beelow**

Wegen gänzlicher Räumung meiner bisherigen Lagerplätze gebe billigt ab:  
3000 r. u. schw. Loubberfchwänge 1/100 45,— RM. 500 r. Zem.-Kronenziegel 1/100 60,— RM. 1 Posten r. u. schw. Zem.-Stützriegel 0,40, Zem.-Reihsteine 0,35, Zem.-Hohlblocksteine 0,45, Betonrohre 250 2,— RM je Stk. 1a Portlandzement u. Zementkalk stets billigt ab Lager zu haben. **Emil Matthews**, Baugeschäft u. Baumaterialienhandl.

**Lohnzettel** — find zu haben in der Buchdruckerei **J. Särchen**

**Eingesandt.**

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!  
Um unwahren Gerüchten aus Baruth über den Fall des beurlaubten Bürgermeisters Schrader entgegenzutreten, halte ich es für meine Pflicht, den Baruther Einwohnern einige Aufklärungen zu geben.

Es ist unwahr zu behaupten, Schr.'s Gehalt wäre gänzlich gesperrt.

Wahr ist vielmehr, daß Schr. immer noch ein auskömmliches Gehalt bezieht, mit dem, wenn man sich einzurichten versteht, leben läßt. Es gibt viele Leute in unserer Stadt, die monatlich nicht den vierten Teil haben, mit dem sie ihr Dasein fristen müssen. Die Schaffung eines Unterstützungsfonds ist also noch nicht erforderlich.

Die Bürger und Steuerzahler von Baruth haben aber ein Recht darauf, daß man sie von verantwortlicher Stelle aus vor größerem Schaden behütet. Aus diesem Grunde ließ man zu gegebener Zeit auch die nötige Vorsicht walten. Die getroffenen Maßnahmen bewegen sich im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und lehnen sich an die Bestimmungen der Gemeindefinanzordnung an, wodurch den Gemeinden eine sparsame und ordnungsmäßige Wirtschaftsführung im Sinne altpreussischer Pflichtenfüllung zur Aufgabe gemacht wird.

Georg Ziller, Stadtverordneter.

Nur 3 M 25 monatlich

**Berliner Lokal-Anzeiger**

Deutschlands größte Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Bestellungen bei der Scherl-Agentur **Walter Faedrich, Baruth.**